

Grusswort von Jürn Sanders zum Projektstart von AgriSolar Forschung

Sehr geehrter Herr Landammann Markus Dieth,
Sehr geehrte Mitglieder des Grossen Rates
Sehr geehrte Frau Scherrer und Herr Lichtenegger von der Leopold Bachmann Stiftung
Liebe Mitglieder des FiBL Stiftungsrates
Geschätzte Partner*innen und Kolleg*innen
Liebe Gäste

Ich möchte Sie ganz herzlich am Forschungsinstitut für biologischen Landbau begrüssen. Mit der Einweihung der Agri-PV Anlage beginnen wir heute hier am Standort in Frick ein neues Forschungskapitel des FiBL. Seit über 50 Jahren steht das FiBL für Forschung, Beratung und Bildung zum Biolandbau. Im Kern geht es dabei um die Erforschung und Weiterentwicklung eines umfassenden Systemansatzes in der Landwirtschaft. Es geht darum, das Zusammenwirken von Boden, Pflanzen und Tieren zu optimieren und damit verstärkt betriebseigene Ressourcen zu nutzen, statt diese extern zuzukaufen.

Ein solches Systemdenken liegt auch der Nutzung von Photovoltaik-Anlagen in der Landwirtschaft zugrunde. Mit den Solar-Panels können wir landwirtschaftliche Kulturen beschatten und damit klimaresilienter machen. Das verspricht höhere, vor allem aber stabilere Erträge. Zudem verändern sie das Mikroklima in einer landwirtschaftlichen Parzelle. Das wiederum kann sich auf Schaderreger auswirken und bietet die Möglichkeit, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zu reduzieren. Positiv können sich die PV-Anlagen auch auf die Biodiversität auswirken, wenn Vögel, Amphibien und Reptilien gerade im Winter unter der Anlage mehr Nahrung und Schutz finden. Eine systemische Betrachtung von Agri-PV-Anlagen muss aber auch den Menschen mit einbeziehen. Denn diese Konzepte werden sich nur durchsetzen, wenn sie bei der Bevölkerung auf Akzeptanz stossen, und wenn sie sich für Landwirt*innen wirtschaftlich rentieren. Wie Sie sehen, haben wir einen Strauss an Forschungsfragen und sind sehr froh, mit der Anlage im Obstbau und den noch geplanten Anlagen für das Grünland und den Ackerbau, diesen und noch weiteren Fragen auf den Grund gehen zu können.

Ich möchte in diesem Zusammenhang gerne noch auf die Dringlichkeit dieser Forschung hinweisen. Wir alle wissen: Die Art und Weise, wie wir natürliche Ressourcen zur Produktion von Lebensmitteln verwenden, führt zu grossen ökologischen, ökonomischen und sozialen Problemen. Die Agrar- und Ernährungswirtschaft ist weltweit schätzungsweise für rund einen Fünftel der Übernutzung des Grundwassers, für rund einen Drittel der Bodendegradation sowie für rund die Hälfte des Biodiversitätsverlustes verantwortlich. Zudem verbraucht sie

rund einen Drittel der weltweit erzeugten Energie und produziert rund einen Drittel der globalen Treibhausgasemissionen. Damit bildet sie den Hauptfaktor für die Überschreitung der planetaren Grenzen und gefährdet die Stabilität des Ökosystems Erde. Diese globalen Probleme betreffen auch die Schweiz. Denn auch hier nutzen wir zu viele Ressourcen für die Erzeugung unserer Lebensmittel. Deshalb ist es so wichtig, neue Wege zu gehen und mit innovativen Konzepten – wie sie die Agri-PV beispielsweise darstellt - den Herausforderungen zu begegnen.

Mit der Einweihung der Agri-PV Anlage beginnen wir nicht nur ein neues Forschungskapitel, sondern wir setzen auch die sehr gute Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau fort. Ohne den Kanton Aargau an unserer Seite hätten wir es in den letzten zwanzig Jahren nicht so reibungslos geschafft, die ehemalige Landwirtschaftsschule in Frick zu einem modernen Forschungscampus umzubauen. Und ohne die langjährige Partnerschaft mit dem Kanton Aargau wären wir vermutlich auch nicht zu einem der weltweit führenden Forschungseinrichtungen im Bereich des biologischen Landbaus und der agrarökologischen Systemforschung geworden. Auch deshalb sind wir unglaublich stolz darauf, mit diesem Projekt die Zusammenarbeit weiter vertiefen zu können.

Auch mir ist es ein Anliegen, der Leopold Bachmann Stiftung für ihr Engagement zu danken. Es ist ein sehr gutes Zeichen, dass nicht nur von staatlicher, sondern auch von privater Seite dieses Projekt getragen wird. Denn eines ist klar: Nur wenn wir gemeinsam zusammenspannen – und damit meine ich die Politik, die Verwaltung, die Wirtschaft und die Zivilgesellschaft - werden wir die grossen agrarökologischen Herausforderungen meistern. Mit diesem Projekt zeigen wir, dass das klappen kann. Deshalb ist heute ein guter Tag.

Herzlichen Dank für Ihr Kommen.